

steme in die beiden entgegengesetzten Grundrichtungen Materialismus[^] und Idealismus sowie die grundsätzliche Lösung aller wichtigen philosophischen Probleme abhängt.

In der marxistisch-leninistischen Philosophie sind verschiedene Formulierungen der Grundfrage der Philosophie gebräuchlich, die ihrem Inhalt nach gleichwertig, jedoch unterschiedlich präzise sind. Engels definierte die Grundfrage der Philosophie als die Frage nach dem Verhältnis von Denken und Sein oder von Geist und Natur. Dies geschieht jedoch im Rahmen einer Kritik an Hegel und Feuerbach, in der Engels die bei diesen gebräuchlichen Begriffe „Denken“ und „Sein“ verwendet. Das Sein wird hierbei von Engels als materielles Sein, als objektive Realität oder Materie gefaßt. Da der Begriff des Seins unbestimmt ist, sowohl materielle als auch ideelle Erscheinungen umfassen kann, andererseits der Begriff des Denkens nicht alle ideellen Erscheinungen erfaßt (z. B. Empfindung, Wahrnehmung), ist es präziser, im Rahmen der Grundfrage der Philosophie Materie und Bewußtsein gegenüberzustellen.

Insofern die Begriffe „Materie“ und „Bewußtsein“ die umfassendsten philosophischen Kategorien sind, die auf andere Begriffe nicht mehr zurückführbar sind, können sie nur durch Gegenüberstellung und Klärung ihres wechselseitigen Verhältnisses zueinander bestimmt werden. Die Geschichte des philosophischen Denkens zeigt, daß es nur zwei Lösungsmöglichkeiten gibt: Entweder wird die Materie für das Primäre erklärt oder das Bewußtsein. Dergestalt sind in der ganzen Geschichte der Philosophie auch nur zwei selbständige philosophische Grundrichtungen, der Materialismus und der Idealismus, entstanden.

Wie jeder Materialismus geht auch der dialektische und historische Materialismus vom Primat der Materie

gegenüber dem Bewußtsein aus, doch zum Unterschied vom vormarxistischen Materialismus beschränkt er sich nicht auf diese Feststellung, sondern gibt eine dialektische Charakteristik des Wechselverhältnisses von Materie und Bewußtsein:

1. Die Materie existiert vor dem Bewußtsein; sie ist ewig, absolut und unendlich. Das Bewußtsein entsteht erst auf einer bestimmten Entwicklungsstufe[^] der Materie, seine Existenz hängt von bestimmten Bedingungen ab, daher ist es vergänglich, bedingt und endlich.

2. Das Bewußtsein ist ein Produkt der Materie, denn es entsteht als besondere Eigenschaft der Materie auf der Grundlage bestimmter Funktionen hochorganisierter Materie, nämlich des Zentralnervensystems des Menschen, insbesondere des Gehirns.

3. Die qualitativ neue Eigenschaft des Bewußtseins besteht in der Fähigkeit, die materielle Welt in ideellen Formen widerzuspiegeln; das Bewußtsein hat daher keinen selbständigen Inhalt, sondern ist sowohl seinen konkreten Inhalten (Empfindungen, Wahrnehmungen, Gedanken) als auch den allgemeinen Formen nach, in denen diese Bewußtseinsinhalte auftreten (Formen und Gesetze der Sinneserkenntnis sowie Formen und Gesetze des Denkens), in letzter Instanz eine Widerspiegelung der objektiven Realität.

4. Das Bewußtsein ist nicht passiver Reflex, sondern aktive geistige)Sneignung der materiellen Welt. Es hat eine relative Selbständigkeit, die sich in einer relativen Eigengesetzlichkeit sowie in der Fähigkeit der aktiven Rückwirkung auf die materielle Welt äußert. Dank seiner relativen Selbständigkeit kann das Bewußtsein von erkannten Gesetzmäßigkeiten der Natur und der Gesellschaft ausgehend, dem praktischen Handeln Ziele setzen und so zu einem Instrument zur Veränderung der Welt, werden.